

Meilensteine der Philosophie



Teil 2 "Wie existiert das Sein?"

Luka Takoa / filosofia.ch

Meilensteine der Philosophie sind wichtige Leuchttürme der Geschichte, Wegweiser für die Orientierung an den Kreuzungen der verschlungenen Pfade des menschlichen Denkens u. Handelns.

Diese Diskurs-Reihe behandelt Ausschnitte aus der Entwicklung filosofischen Denkens anhand von **einzelnen Themen**. Der Fokus liegt bei Leuchttürmen der Philosophie, wo wirklich **Geschichte** geschrieben **und Neues hervorbracht** wurde. Alle möglichen theoretischen Rückfälle werden nicht thematisiert.



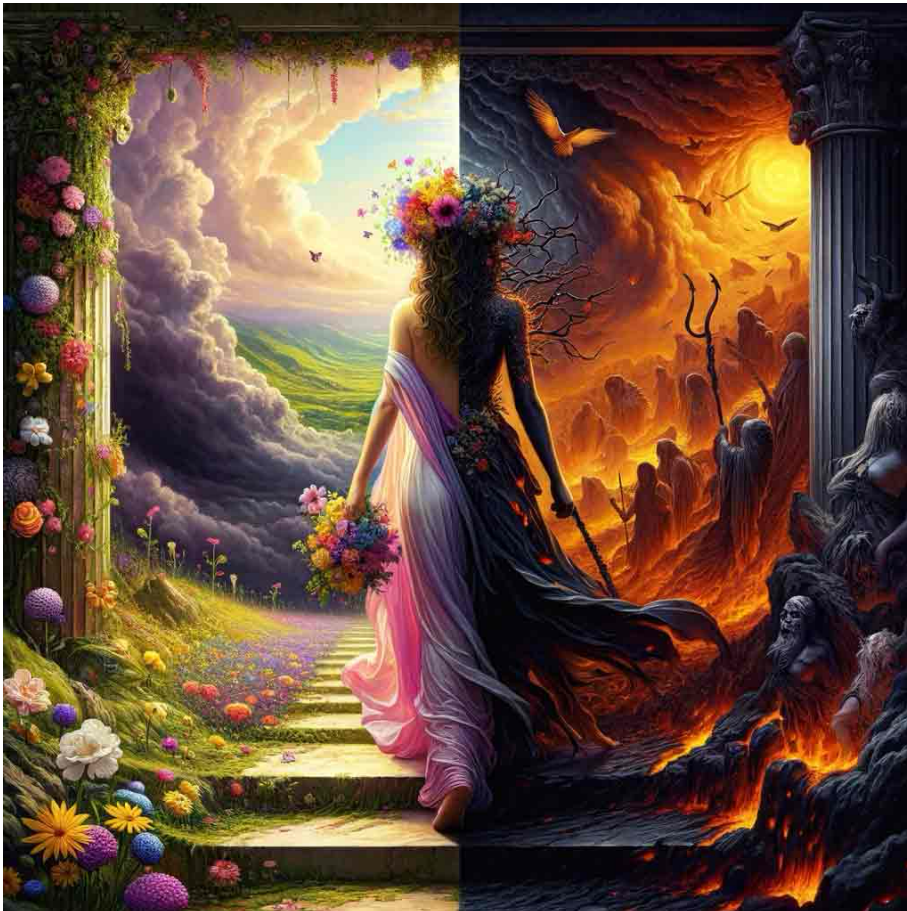
Über was sprechen wir?

Fragestellung	Disziplin	Stichwörter
1. Was ist wahr ?	Geschichte des Wissens Wissenschaft u. Glauben Erkenntnistheorie	Erkenntnisse. Theorien / Logik / Wahrheit. Anlagen / Wahrnehmung / Denken / Wissen. Voraussetzungen, Möglichkeiten, Grenzen, Korrespondenz mit Wirklichkeit.
2. Wie existiert das Sein ?	Ontologie, Metaphysik Dialektik	Urgrund/Einheit - Diversität/Bausteine/Wechselwirkung. Realitäts-Schichten, Allg. Gesetze. Ursprung, Immanenz, lernende Systeme, Bewegung/Widersprüche.
3. Wie handle ich richtig?	Ethik, Weisheiten, Werte, Ziele	gutes Leben, Prinzipien u. Zweck des praktischen Handelns, Sinn des Lebens.
4. Wie wollen wir zusammen leben / uns organisieren?	Politische Philosophie	Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Staat, Macht
5. Wie 'funktionieren' wir Menschen ?	a. Anthropologie + Existenz Kultur, Gesellsch., Technik b. Sprache c. Kunst, Ästhetik	Was ist der Mensch? frei, sozial, materiell-geistig? Was hat uns geprägt? Kommunikation, Sprache Was ist schön?

2. Wie existiert das Sein?

A. Vom Jenseits

→ zum Diesseits



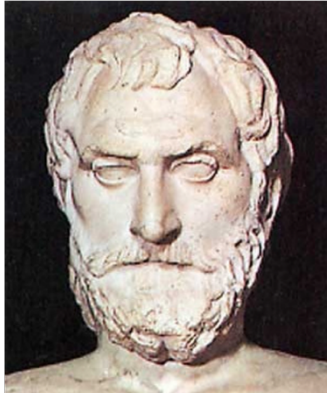
$$\begin{aligned}
 V_x &= 2 V_o^a \left(b \sqrt{1 - \frac{x^2}{a^2}} \right) = 2\pi \int_0^a b^2 \left(1 - \frac{x^2}{a^2} \right) dx = \\
 V_y &= 2 V_o^b \left(a \sqrt{1 - \frac{y^2}{b^2}} \right) = 2\pi \int_0^b a^2 \left(1 - \frac{y^2}{b^2} \right) dy = \\
 V_{KSt} &= V_o^h \left(r_1 + \frac{r_2 - r_1}{h} x \right) = \pi \int_0^h \left(r_1 + \frac{r_2 - r_1}{h} x \right)^3 dx = \\
 &= \frac{\pi h}{3(r_2 - r_1)} \left(r_1 + \frac{r_2 - r_1}{h} x \right)^3 \Big|_0^h = \frac{\pi}{3} \frac{r_2^3 - r_1^3}{r_2 - r_1} \\
 KSt &= M_o^h \left(r_1 + \frac{r_2 - r_1}{h} x \right) = 2\pi \int_0^h \left(r_1 + \frac{r_2 - r_1}{h} x \right) \sqrt{h^2 + (r_2 - r_1)^2} dx = \\
 &= \pi \frac{\sqrt{h^2 + (r_2 - r_1)^2}}{r_2 - r_1} \left(r_1 + \frac{r_2 - r_1}{h} x \right)^2 \Big|_0^h = \pi (r_2^2 - r_1^2)
 \end{aligned}$$

Die menschliche Erfahrung mit ihrer **Traumwelt** veranlasste uns Menschen schon lange, ein '**Jenseits**' der **realen Welt** anzunehmen.

Mit der **Ergründung** der **einen Realität in sich**, (Immanenz) wollte man nicht nur die Prinzipien der vielen **einzelnen** Fänomene verstehen, sondern stellte sich auch die Frage, was diese unzähligen **Seinsformen verbindet**, was die Welt zusammenhält (Urgrund), wie **das Sein selbst** beschaffen sei (> **Ontologie**).



a) Der Urgrund



Wiederum war es **Thales von Milet**, der als erster die **materielle Einheit der Realität** formulierte.

"das, woraus alles Seiende ist und woraus es als erstem wird und in was es am Ende wieder vergeht"

Aristoteles

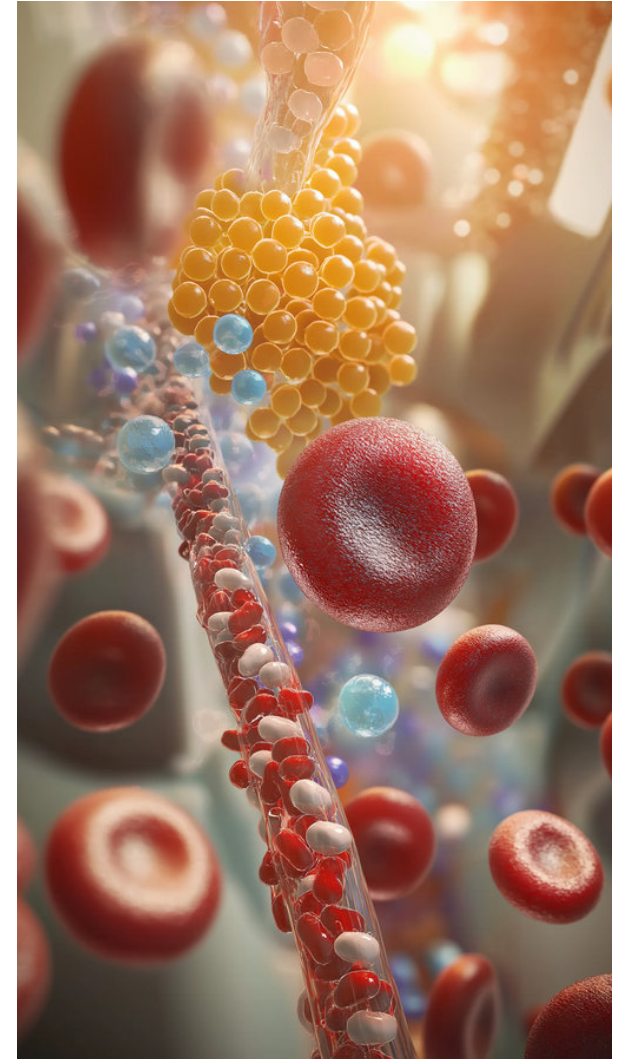
Entsprechend seiner Naturphilosophie lag für ihn das Element des 'lebendigen' **Wassers**, welches sich in **verschiedene Aggregatzustände wandeln** kann und **doch immer "Wasser" bleibt**, ideales Element für den Urstoff, den **Urgrund**.



b) Unsichtbare Bausteine

Kein Mensch konnte bis nach 1900 Atome selbst beobachten u. *erkennen*. Trotzdem führte **logisches Denken** der **Vorsokratiker** bereits vor 2'500 Jahren zur Atom-Lehre:

- **Xenofanes** (-6. Jhd.): *Sonne besteht aus "**Feuerteilchen**".*
- **Empedokles** (-5. Jhd.): *Welt als '**Mischung**' von unveränderlichen kleinen Teilchen, eines ans andere gefügt..*
- **Anaxagoras** (-5. Jhd.): *Wie können durch Aufnahme von **Nahrung** > Körperteile u. Exkreme entstehen? Also **müsse es unsichtbar kleine Teilchen geben**, die **durch neue Zusammensetzung** die **sichtbaren Veränderungen** hervorbringen könnten.*



Anfänge der Philosophie. Wie ist das **Sein** beschaffen?

- 6. Jhd. v.u.Z.

- 5. Jhd. v.u.Z.

- 5. Jhd. / 4. Jhd. v.u.Z.

Materielle Einheit
der Realität

kleinste Teilchen

1. Atomisten

Urgrund

Wasser

Feuerteilchen

Sonne

Mischung

4 Elemente

kleine Teilchen

Zusammensetzung.

Atome

Materie + Leere

Thales



Xenophanes



Empedokles



Anaxagoras



Leukippos

+

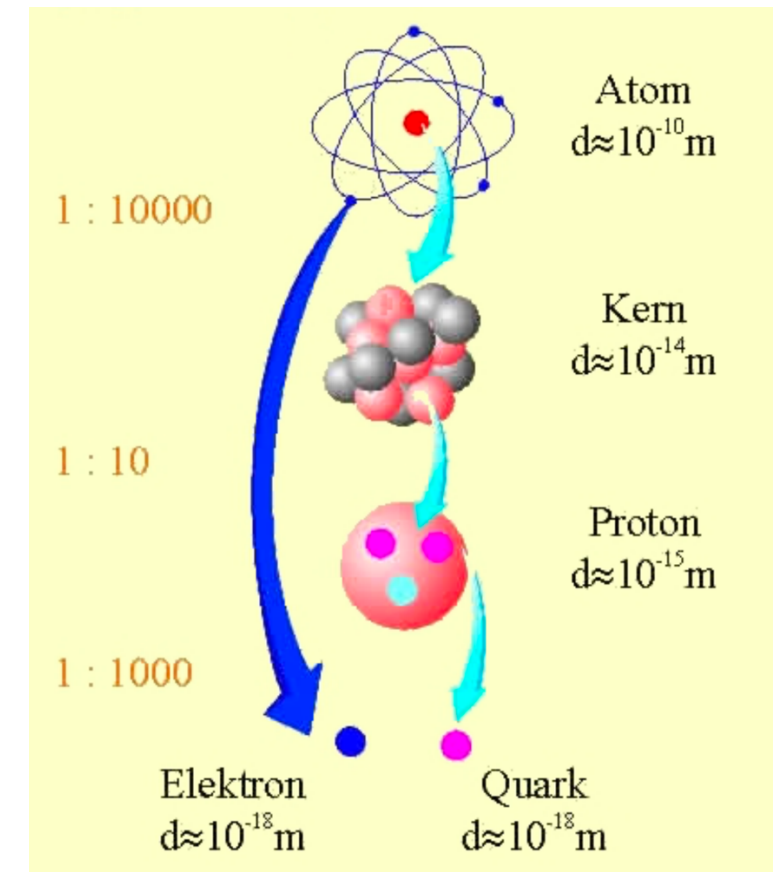
Demokrit

c) Atome, die kleinsten Bauteile

Seit 2'500 Jahren sucht die Menschheit nach den "letzten", grundlegendsten Prinzipien der Realität. Die neusten Erkenntnisse sprechen heute von den Quanten als kleinste Zustände, die nicht weiter geteilt werden können:

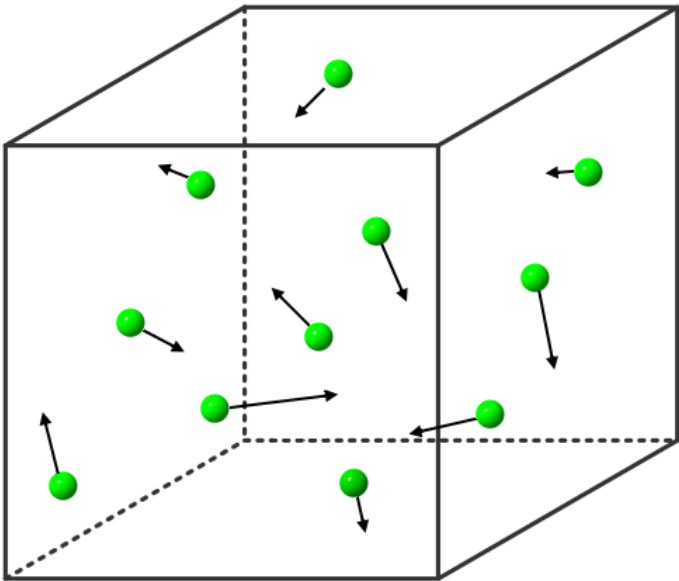
- Energie (1 Foton), ■ elektr. Ladung (1 Elektron),
- Drehimpuls (Spin), ■ Magnetismus (Dipol).

Als kleinste stabile, punktförmige, unteilbare, physikalische "Materie"-Bausteine mit Ruhemasse kennt man heute das ■ Elektron der Atomhülle und die ■ Quarks der Neutronen u. Protonen im Atomkern.



Revolutionäre Theorie der 1. Atomisten

Den Grundstein für obige Kenntnisse legten bereits vor 2'450 Jahren **die 1. Atomisten Leukippos** und sein Schüler **Demokrit** von Abdera (an der nord-ägäischen thrakischen Küste).



*" Die **kleinsten** und **ersten** Körper nannten sie **Atome**. Diese ... aber ... bewegten sich im **Leeren** (Raum), sie **stiessen aufeinander**, indem sie zusammenträfen, die einen aber **prallten** voneinander **ab** ..., andere aber **verflöchten** sich **miteinander**"*

Simplikios über Leukippos und Demokrit

*" Auf solche Weise erfolge die Entstehung der **zusammengesetzten Körper**"*

Simplikios über Leukippos und Demokrit

d) "Materie", Elemente, Wechselwirkungen

Der oben geschilderte physikalische "**Materie**"-Begriff schildert also (nur) jenen Teil der Realität, der stabile, lokalisierbare Objekte (Atome, Moleküle, Festkörper) bilden kann.

Zudem kommen andere physikalische "**Grundelemente**" vor wie ■ **Fotonen**, ■ **Neutrinos** und

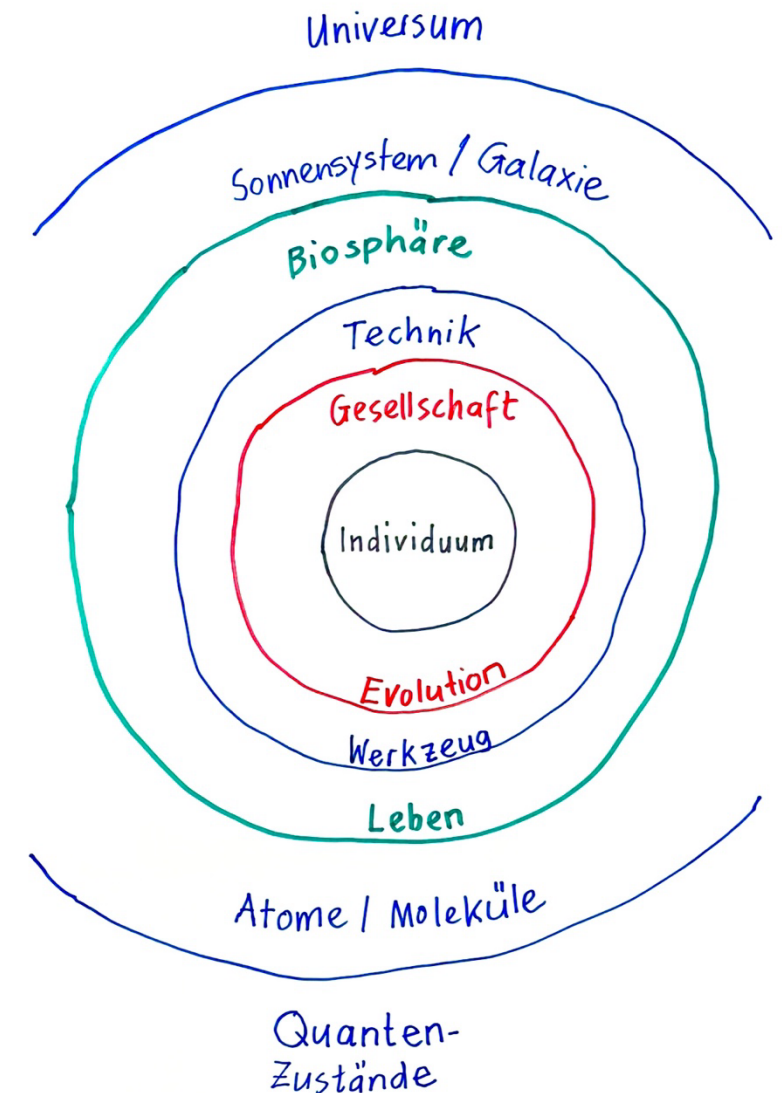
Wechselwirkungen wie

- **starke Kernkraft** in Atomkernen,
- **elektromagnetische Kraft** zw. Molekülen,
- **schwache Kernkraft** (Kernfusion/radioaktiver Zerfall) und
- **Gravitation** zwischen Massen als Krümmung der Raum-Zeit.



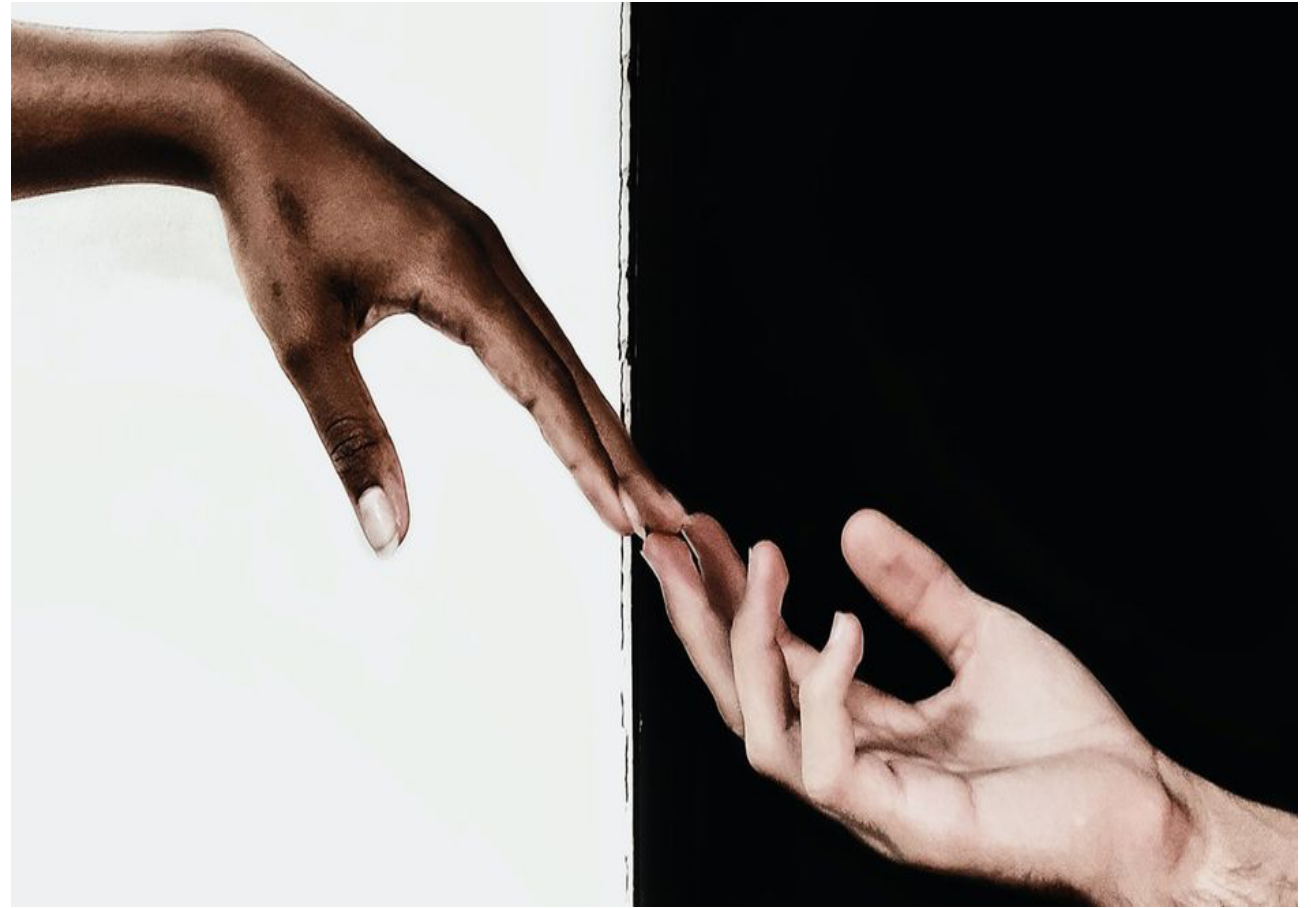
e) Wie existiert das Sein?

- Das Sein ist **Struktur, Information** und **Wechselwirkung**
- Nur was **mit Anderem interagieren** kann, ist 'Wirk'lichkeit, ist reales Sein.
- Das Sein ist **nicht zweigeteilt**, aber die Wirklichkeit ist **geschichtet** (siehe Bild nebenan). Diese Realitäts-Ebenen kennen **eigene 'Gesetze'**.
- Sie ist **differenziert** und doch **verbunden**: Im Sein herrscht **Widerspruch, Bewegung** und **Veränderung**.



B Vom Absoluten

→ zum Relativen (Dialektik)



Anfänge der Philosophie. Wie ist das Sein beschaffen?

-7. / -6. Jhd. v.u.Z.

-6. Jhd.

-6. / 5. Jhd.



Dialektisches Seins-Prinzip: Einheit & Gegensatz - Bewegung - Widersprüche

Ewige Bewegung.

Einheit + Widerspruch.
Gegensätzliches.

Widersprüche führen
zu Veränderung (zu
Bewegung).

Vater der Dialektik

Anaximandros



Ferekydes
Pythagoras /Alkmaion
Xenofanes
Theagenes



Herakleitos

a) Die Prinzipien der Dialektik:

- Einheit
- Gegensätze und Widersprüche
- Wechselwirkung
- Bewegung und Veränderung

Dies ist **nicht nur** eine **Denkform**, sondern postuliert auch, dass die **Wirklichkeit** auf diese Art funktioniert.

Damit widerspricht die philosophische **Idee von Bewegung, Gegensätzen u. Veränderung** der 'bisherigen' Denkweise, die oft von **absoluter Wahrheit, Heiligkeit, Reinheit u. Unantastbarkeit** ausgeht.

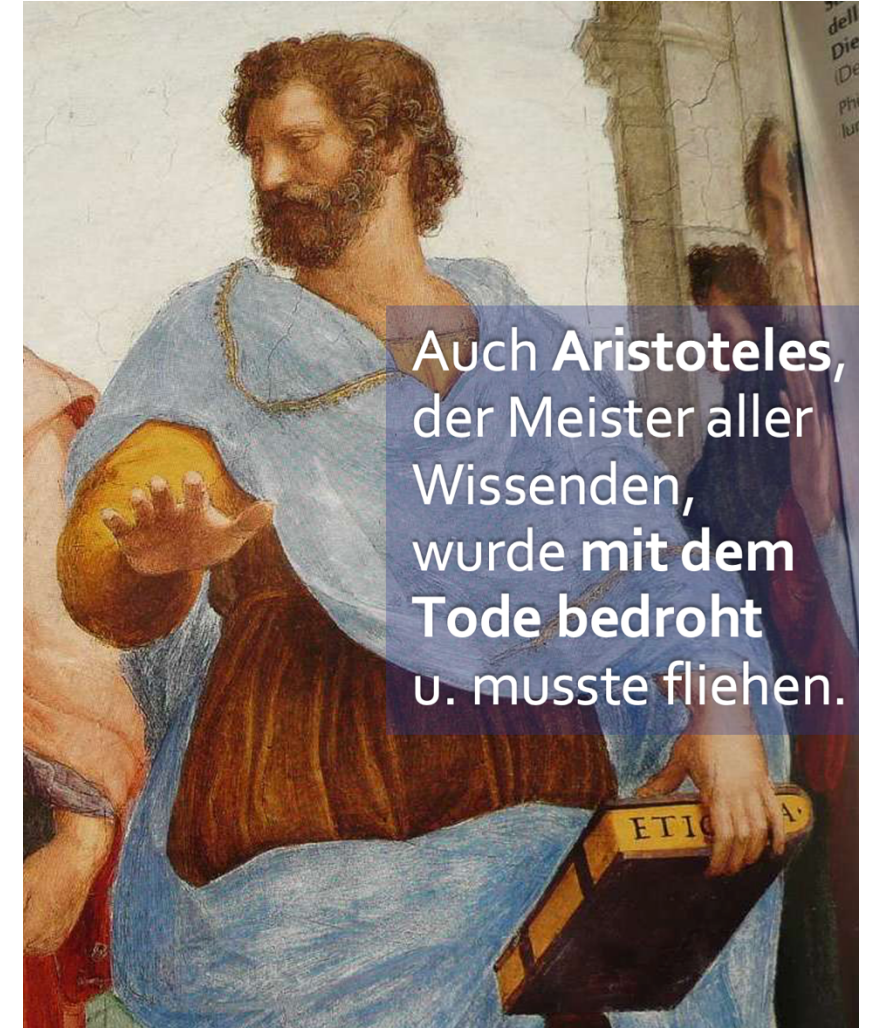


b) 'gute' Ausgangslage in Griechenland

- > noch **keine zentralisierte Hochkultur** mit Hang zum Absolutismus wie **Ägypten** (Sonnengott), **Mesopotamien** (Hamurabi) oder beim unterdrückten **hebräischen** Volk (Jahwe).
- > viele **unabhängige Polis** (Stadt-Staaten).
- > mythische **Dichter-Götter** "unsterblich", jedoch oft mit profanen Zügen.

aber: unantastbare "**heilige**" **Stadtgötter** als kollektive Identitätsstifter.

➔ **Verfolgung** / **Verbannung** Andersdenkender
(*Anaxagores, Protagoras, Diogenes v. Appolonia, Aristoteles, Theofrast*)
oder sogar **Todesstrafe** (*Sokrates*).



c) Die Vorboten: Bewegung u. Gegensätze

Es verwundert nicht, dass bereits **Anaximandros**, der Schüler v. Thales, diese fundamentale Aussage machte:

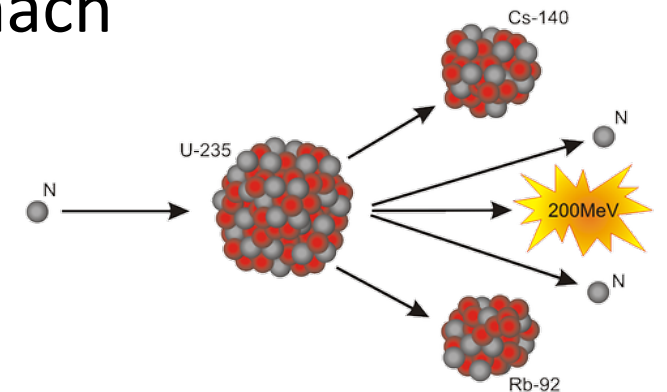
*" Ohne Bewegung gibt es weder **Entstehen** noch **Vergehen**".*

Es ist die "**ewige Bewegung**", die verantwortlich ist für die "**Aussonderung der gegensätzlichen Stoffe**".



Diese Theorie der "**ewigen Bewegung**" und "**Gegensätzlichkeiten**" war von grosser Bedeutung in der Philosophie-Geschichte, schuf sie doch die **Grundlage der Dialektik** und formulierte (zusammen mit der Suche nach dem Urgrund des Seins) **wesentliche Elemente** davon:

- Einheit (Urgrund)
- Bewegung und Veränderung
- Gegensätze und Widersprüche



Gegensätze

Schon **Ferekydes** von Syros, der Vorbote zur Philosophie sprach von den **entgegengesetzten Elementen im Kosmos**.

Die **Pythagoreer** (Lehrbericht Alkmaion) sprachen von "*paarweise zusammengehörigen Prinzipien*",
"*dass sich die Vielheit menschlicher Dinge auf zwei Paarheiten zurückführen lasse*":

gross - klein, Ruhendes - Bewegtes, Licht - Dunkelheit, weiss - schwarz
Grenze - Unbegrenztheit, Eines - Vieles,
ungerade - gerade (Zahlen), Geradliniges - Gebogenes, quadratisch und länglich,
Rechtes - Linkes, Männliches - Weibliches, süss - bitter, gut - böse.

Alkmaion postulierte sogar, "*dass die **Gegensätze die Urgründe der Dinge sind***".



d) Herakleitos (Heraklit), der Vater der Dialektik



Nach den geistigen Umwälzungen in Milet erreichte das neue Denken u.a. die andere kleinasiatische Küstenstadt **Efesus**, wo gegen 540 v.u.Z. Herakleitos geboren wurde.

Nie zuvor wurden die **dialektischen Prinzipien** der Gegensätzlichkeit, des Widerspruchs und Kampfes, der Einheit und Harmonie, der Veränderung und Vergänglichkeit in solch **tiefgründiger Art** beschrieben, wie dies Herakleitos tat.

Er gilt als **Vater der Dialektik**.

Anknüpfung an Anaximandros Idee, dass **Bewegung Gegensätzliches** (aus dem Urgrund) **hervorbringe**, wurden bei Herakleitos nun

- a) die **Gegensätzlichkeiten** der Dinge selbst **zur Ursache der Bewegung, der Veränderung**.

Alles Entstehen geschieht *"durch gegenläufige Gewalt";
" **Kampf und Streit führen zum Werden der Welt**".*

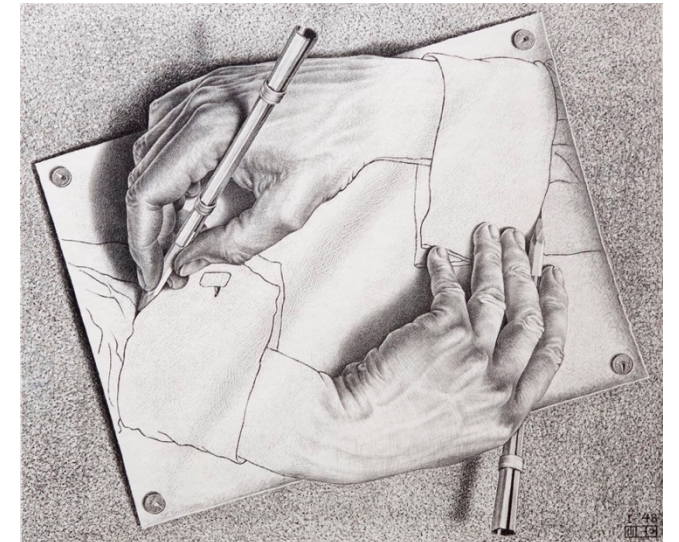
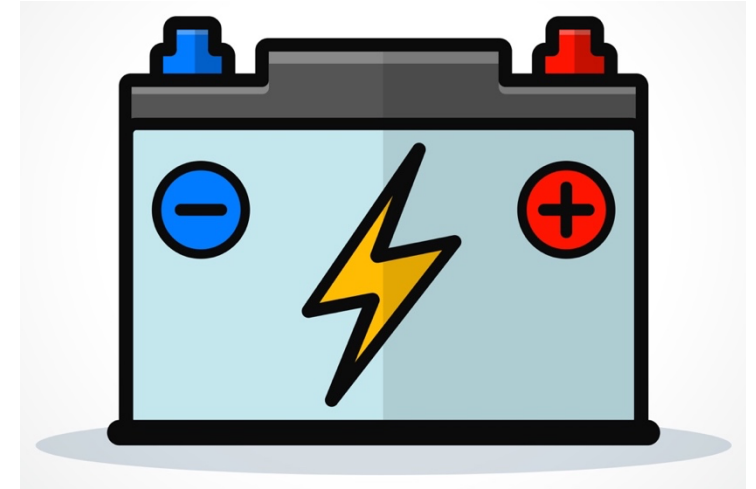
Damit ist es nicht weit zu seiner Kernaussage:

*" **Der Kampf ist der Vater aller Dinge**".*

- b) die **dynamische Wechselwirkung** zum umfassenden dialektischen Prinzip:

*" Das **eine wird** durch Verwandlung das **andere**,
und in neuem Wechsel wird **dieses wieder zu jenem**"*

*" **Beides ... ist immer in uns**: Lebendiges u. Totes,
das Wache u. das Schlafende, Junges u. Altes"*



c) wurde **Gegensatz und Einheit**
zum **Merkmal des Seins**

Durch sein Gegenüber erhalte das Eine auch seinen **Sinn**: "*Krankheit lässt Gesundheit süß empfinden, Übel das Gute, Hunger den Überfluss, Mühsal die Musse*".

(Die Anfänge, 313 / Stobaios)

Meine Lieblings-Zitate von Heraklit:

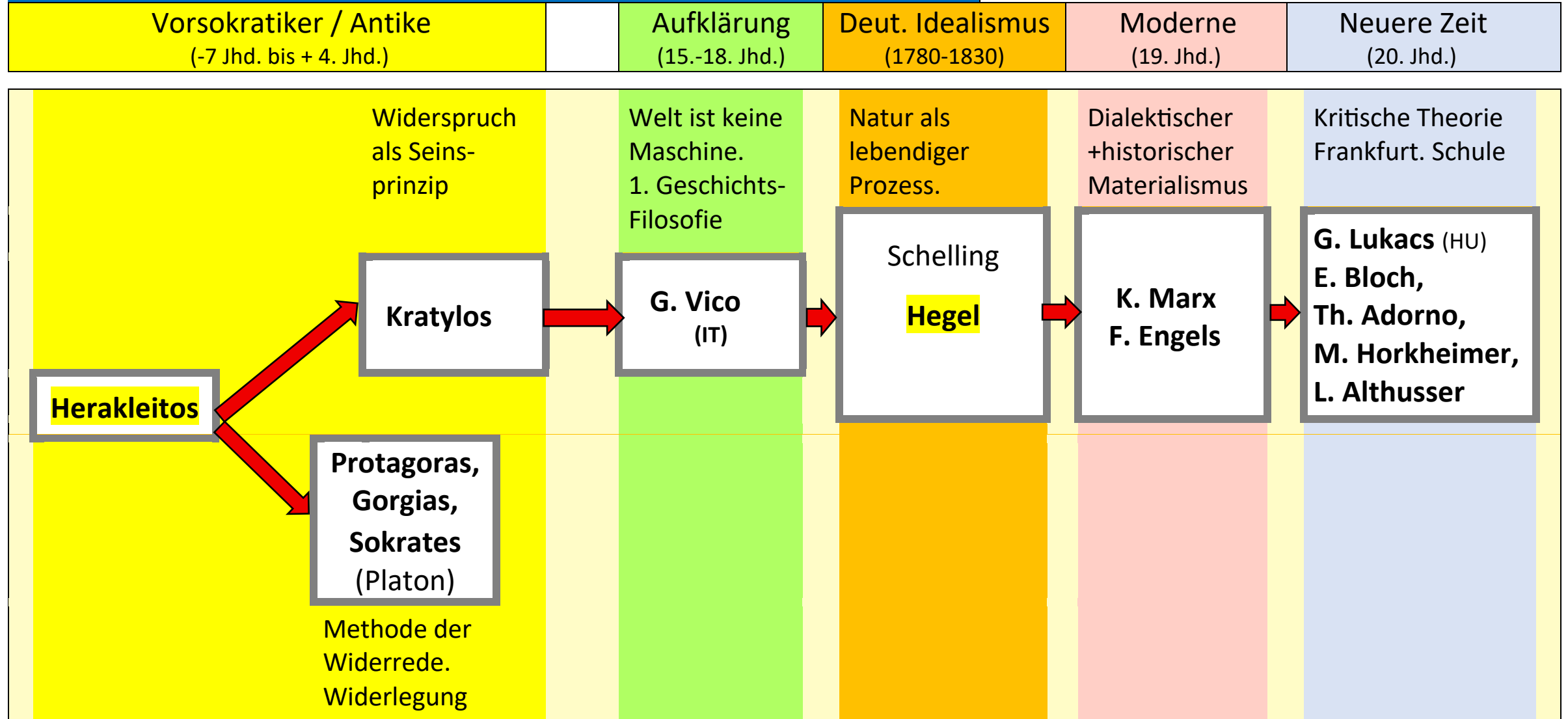
"Aus dem **Unterschiedlichen** (- z.B. Bogen und Leier -) entsteht die schönste **Harmonie**".

"Beim Kreisumfang fallen **Anfang** und **Ende** auf einen **gemeinsamen Punkt**".

"Man kann **nicht zweimal in denselben Fluss steigen**", "denn **wir sind und sind nicht**".



Historischer Einfluss von Herakleitos Dialektik



e) Statt Eskalation > Gemeinsames suchen

Die **Möglichkeiten** des Wettkampfes, aber auch gerade die **vernichtende Gefahr** der Gegensätze und Widersprüche, fordert von uns Menschen **Verständnis für** den **weisen Umgang mit den Widersprüchen**.

Wir müssen bereit sein, **mit Gegensätzlichem zu leben**.

Immer wieder müssen wir im unvermeidbaren Konflikt **das Einende erkennen** und **berücksichtigen** > **Ethik**



f) Das Sein ist Wirklichkeit

- Alles **wirkt**
- Alles was ist, wirkt (auf unterschiedlichste Art und Weise) **auf Anderes und umgekehrt**. Das Sein ist geteilt in Einzelnes, in einzelne seiende Wirklichkeit.
- Das, was alles **eint**, ist **Wirkung auf anderes** - was dem Seienden gemeinsam ist, ist seine Wirklichkeit. Das **Einende des Seins, ist Wirklichkeit**.
- Dass Sein ist wirklich, im Sinne, dass es mit Anderem interagiert, also im wahrsten Sinne dialektisch ist. D.h., **ohne seine Wirkung, ist "es" nicht**. **Nichts existiert als Ding „an sich“**, sondern nur in Wechselwirkung - zumindest mit einer. Das ist **das Quant des Seins**.
- Unser Bewusstsein ist Teil der Wirklichkeit und wirkt damit auf andere Teile des Seins. **Unser Bewusstsein** **wirkt** zwar **auf die Wirklichkeit**, **bewirkt sie aber nicht**.